

**Nachbarkreise**

**Kreis Stade**

**Orgelkonzert in St. Cosmae**

STADE. In der Stader Kirche St. Cosmae findet am Sonnabend, 27. Oktober, um 18.15 Uhr ein Orgelkonzert statt. Das Konzert wird als Erinnerungskonzert für die ehemalige Stader Kantorin Luise Hansen gestaltet, die im Juni 2018 starb. Im Konzert wird Martin Böcker an Hansens Wirken in St. Cosmae erinnern. Neben ihm spielen Hansens ehemalige Schülerinnen Sybille Groß und Claudia Wortmann an der Huß/Schniger-Orgel Kompositionen von Scheidemann, Tunder, Buxtehude, Lübeck, Böhm und Bruhns. Der Eintritt ist frei. (bz)

**Kreis Osterholz**

**Betrunken auf dem Fahrrad**

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Ein 20-jähriger Osterholz-Scharmbecker war am frühen Samstagabend mit seinem Fahrrad in Osterholz-Scharmbeck unterwegs. Dabei geriet er auf dem Bahrenwinkler Weg auf die linke Fahrbahnseite, stieß dort mit seinem Fahrrad gegen einen ordnungsgemäß geparkten Pkw und verletzte sich schwer. Bei der anschließenden Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten Alkoholgeruch im Atem des Mannes fest. Ein vor Ort durchgeführter Alcotest ergab einen Wert von fast zwei Promille. Daraufhin wurde eine Blutprobe entnommen. Den 20-Jährigen erwartet nun ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr. (bz)

**Kreis Osterholz**

**Pkw auf Parkplatz angefahren**

LILIENTHAL. Am Sonnabend hat sich zwischen 12 und 12.20 Uhr auf dem Parkplatz des Haltermann-Centers in Lilienthal ein Verkehrsunfall ereignet, in dessen Zuge der Verursacher sich unerlaubt von der Unfallstelle entfernte. Eine 55-jährige Worswederin hatte ihren VW Golf in dem genannten Zeitraum auf dem Parkplatz abgestellt. Als sie nach dem Einkauf zum Parkplatz zurückkehrte, bemerkte sie den Schaden an ihrem Fahrzeug. Bei dem verursachenden Fahrzeug soll es sich um einen blauen Pkw gehandelt haben. (bz)

**BREMERVÖRDER ZEITUNG**

Herausgeber: Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG  
Geschäftsführer: Rolf Borgardt und Corvin Borgardt. Verantwortlich für Lokales und Lokalsport Rolf Borgardt; Stellvertreter Corvin Borgardt und Rainer Klöf-Korn; verantwortlich für die Heimatbeilage Rainer Klöf-Korn. Anzeigenleiter Norbert Ullrich. Anschrift für alle: Bremervörder Zeitung, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Angeschlossen der Redaktionsgemeinschaft Nordsee. Bremerhaven. Chefredaktion: Chefredakteur Christoph Linne, Stellv. Chefredakteur: Christoph Willenbrink, Nicole Ehlers. Mitglied der Chefredaktion: Oliver Riemann. Verantwortlich für Politik/Nachrichten/Wirtschaft: Chr. Willenbrink, Kultur: S. Loskant, Sport: L. Brockbalz. Im Anzeigenbereich der Zeitungsgruppe Nord, Stade und im redaktionellen Teil der Redaktionsgemeinschaft Nordsee abgeschlossen. Verlag BREMERVÖRDER ZEITUNG Verlags-Gesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde, Tel.: 0 47 61/9 97-0. Anzeigenannahme Bremervörde: BREMERVÖRDER ZEITUNG, Gnarnenburg: Böttjer Niederführ GmbH, Hindenburgstr. 54. Satz: Verlags-Gesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde und Nordsee Zeitung GmbH Bremerhaven. Druck: Druckzentrum Nordsee des Nordsee-Zeitungs-Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen.  
Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 1. Januar 2018  
Verlagsort und Gerichtsstand 27432 Bremervörde  
Telefon 047 61/9 97-0  
Ihr direkter Draht zu uns:  
Anzeigen: Tel.: 047 61/9 97 26, Fax: 997 87  
e-Mail: Anzeigen@brv-zeitung.de  
Redaktion: Tel. 047 61/9 97 30, Fax: 997 37  
e-Mail: Redaktion@brv-zeitung.de  
Zeitungsabteilung: Tel. 047 61/9 97 38, Fax 997 87  
e-Mail: Vertrieb@brv-zeitung.de



**Drei Tage Trubel in Gnarnenburg**

Am Wochenende wurde in der Moormetropole Gnarnenburg ein bunter Herbstmarkt gefeiert. Einer der Höhepunkte war der Umzug der Erntewagen (Foto), die gestern Nachmittag kräftig umjault durch die Straßen des Ortes zogen. Zudem lockten der Jahrmarkt im Ortsmittelpunkt und zahlreiche geöffnete Geschäfte, in denen wieder viele Aktionen für die Kunden vorbereitet waren. In diesem Jahr gab es zudem am Freitag und am Sonnabend große Zeltfeten. Sehr gut kam beim Publikum der Auftritt von drei Live-Bands am Freitagabend an. In der morgigen Ausgabe der BREMERVÖRDER ZEITUNG berichten wir ausführlich über den dreitägigen Trubel in Gnarnenburg. (bp)

**„Man fällt in ein tiefes Loch“**

Angebot Trialog richtet sich seit vier Jahren an Psychiatrie-Erfarene, Angehörige und professionelle Begleiter

Von Sophie Stange

ZEVEN/BREMERVÖRDE. Keine Freude. Keine Lebenslust. Einfach keinen Sinn mehr, früh aufzustehen. Diese Schlagworte skizzieren nur grob, wie es sich anfühlen muss, eine Depression zu haben. Laut der Bundespsychotherapeutenkammer leidet knapp ein Drittel der deutschen Bevölkerung im Verlaufe eines Jahres an einer psychischen Erkrankung. Angststörungen und Depressionen treten dabei am häufigsten auf. Die Veranstaltung Trialog bietet Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen von Psychiatrie-Erfahrenen und professionellen Begleitern im Landkreis Rotenburg die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam einen Weg zurück ins Leben zu finden.

„Ich konnte einfach nicht reingehen. Da waren so viele Menschen. Ich bin gleich wieder rückwärts rausgegangen. Ich dachte nur: Nein, das bekommst du nicht auf die Reihe“, erzählt eine Frau, die anonym bleiben möchte. Sie hatte Angst davor, sich vor anderen als krank zu „outen“ – und offen darüber zu sprechen. In der Begegnungsstätte Tandem finden wie auch im Quab in Zeven und im Kubus in Rotenburg trialogische Gespräche statt. Trialog deshalb, weil bei diesen Gesprächen Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige und professionelle Begleiter miteinander ins Gespräch kommen. Sie tauschen ihre Erfahrungen und Gedanken aus, hören zu und teilen damit Kraft und Hoffnung.

**Vor vier Jahren gestartet**

Vor vier Jahren wurde das Projekt im Landkreis Rotenburg ins Leben gerufen. Organisiert werden die Treffen, die jeden zweiten Dienstag im Monat von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr im Wechsel in Rotenburg, Bremervörde und Zeven stattfinden, von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung, Mitarbeitern des Vereins Tandem, der Gesellschaft für soziale Hilfen (Ges), dem Agaplesion-Diakoniezentrum Rotenburg sowie des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Landkreis Rotenburg.

„Beim Trialog geht es darum, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir begegnen uns hier alle auf Augenhöhe“, sagt Andreas von Glahn, Vorsitzender des Vereins Tandem. Die Themen, die bei den Treffen besprochen werden, wählen die Teilnehmer gemeinsam aus. Aufgeteilt in mehreren kleinen Gruppen wird dann beispielsweise über Medikamente und Nebenwirkungen, Hilfsange-

bote oder auch über das Thema juristische Betreuung gesprochen. Auch Kurzvorträge werden ab und an organisiert oder ein Film geschaut, sagt von Glahn.

Die Gruppengrößen variieren. Mal sind es fünf Personen, ein anderes Mal können es auch 16 Teilnehmer sein. „Angehörige sind gerne bei den Treffen gesehen. Meist kommen sie mit einer großen Erwartungshaltung, weil sie oft eine große Not gespürt haben. Sie wollen eine Antwort darauf. Das ist genau die Kunst, den Menschen zu erklären, es gibt jedoch nicht die eine Antwort. Das macht es extrem schwierig. Das führt oft dazu, dass Angehörige nicht zu den Treffen kommen“, beschreibt der Vorsitzende des Vereins Tandems das Dilemma.

Für viele Betroffene stellt vor allem die erste Teilnahme an einem Treffen eine besonders große Hürde dar. „Man muss es nur schaffen, den ersten Schritt zu wagen und sich zu outen“, sagt die Betroffene. Sie ist an Depression erkrankt. Eine weitere stellt die Vorteile der Treffen in den Mittelpunkt: „Man ist nicht allei-

ne. Es gibt ganz viele, die ähnliche Probleme haben. Und so kann man sich auch ganz anders öffnen.“

**Die Freude fehlt**

Doch das funktioniert erst, wenn auch das Bewusstsein der Betroffenen vorhanden ist, dass Hilfe benötigt wird. „Zum Anfang habe ich versucht, meine Erkrankung zu verstecken. Jetzt kann ich offen über meine Depression sprechen“, sagt auch die zweite Frau. Wie es sich anfühlt, daran zu erkranken, beschreibt sie so: „Man fällt in ein tiefes Loch.“ Der Elan morgens aufzustehen, ist verschwunden; die Personen grenzen sich aus, setzen sich über nichts mehr, auch alltägliche Dinge wie das Einkaufen gehen, fallen schwer – schlussendlich vereinsamen sie.

Einen Ausweg haben beide Betroffene erst durch das Eingreifen von Familienangehörigen und Freunden gefunden. „Ich bin dann nach Rotenburg gekommen. Danach bin ich hierher gekommen. Rotenburg ist eine Auffangstation. Was mir danach – im Alltag – aber richtig geholfen hat, waren die Gespräche mit Betroffenen“, erzählt eine der Frauen.

Beide Betroffene sind an Depression erkrankt, beide waren berufstätig, doch nur eine hat nach dem Gespräch mit ihrem Chef ihren Job behalten dürfen. „Ich wurde gekündigt“, sagt eine der Frauen und blickt nach unten. Stille. Die andere Frau erzählt indes, wie verständnisvoll ihr Chef mit der Situation umgegangen ist – ihre Stundenzahl konnte sie hinabsetzen. „In der

Gesellschaft musst du immer 100 Prozent geben. Ich finde das nicht gut, dass das nicht anerkannt wird, wenn jemand etwas mit der Psyche hat. Vielleicht kann derjenige nur einen Tag arbeiten. An diesem Tag macht er jedoch gute Arbeit. Ihm tut das gut. An den restlichen Tagen braucht er eben Zeit für sich.“ Verständnis ist das Maß aller Dinge, das sich die Betroffenen

» Beim Trialog geht es darum, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir begegnen uns hier alle auf Augenhöhe. «



Andreas von Glahn, Vorsitzender des Vereins Tandem sowie Sozialpädagoge und Sozialarbeiter

wünschen. In den trialogischen Gesprächen steht genau das im Mittelpunkt.

Damals dominierte bei der Betroffenen die Angst – als verrückt zu gelten – als sie an der Tür umgekehrt ist. Ihre Sorgen sind mittlerweile verfliegen. Der erste Schritt war schwer, aber erfolgreich, wie sie am Ende betont: „Es tut mir gut, wenn ich hierher komme.“

**Trialogischer Gedanke: Gemeinsam einen Weg finden**

- Bei den **trialogischen Gesprächen** können sich die drei Gruppen – Psychiatrie-Erfarene, Angehörige und professionelle Begleiter – über ihre Erfahrungen austauschen.
- Das **Ziel** ist es, einen Weg des gemeinsamen Verstehens zu finden.
- Das Projekt wird verantwortlich **organisiert** von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung und Mitarbeitern des Vereins Tandem, der Gesellschaft für soziale Hilfen (Ges), der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Zentrum für Psychosoziale Medizin des Agaplesion-Diakoniekrankenhauses Rotenburg sowie des Sozialpsychiatrischen Dienstes im Landkreis Rotenburg.
- Die Gespräche finden **jeden zweiten Dienstag im Monat von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr im Wechsel** in Bremervörde, Zeven und Rotenburg statt.
- Die **nächsten Gespräche** finden am 13. November in den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte KUBUS in Rotenburg, Nordstraße 3, sowie am 11. Dezember in den Räumlichkeiten der Tages- und Begegnungsstätte Quab, Auf dem Quabben 14, in Zeven statt.
- Die Teilnahme an den Gesprächen ist **kostenlos**.
- Weitere Informationen** finden sich im Internet: [www.tandem-brv.com/trialog/](http://www.tandem-brv.com/trialog/)

**Feuerwehr probt Ernstfall Szenario: Die Falje brennt**

DEINSTEDT. Am Sonnabend haben die Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen bei einer Löschübung den Ernstfall geprobt. „In den Morgenstunden kam es zu einer Rauchentwicklung im Waldgebiet Falje in Höhe Bahnhof Deinstedt. Die alarmierten Feuerwehren aus Ober Ochtenhausen, Selsingen und Sandbostel leiteten sofort die Brandbekämpfung ein und bauten eine Riegelstellung zu einer am Waldrand stehenden Scheune auf“, erläutert Feuerwehr-Presseswart Dennis Mooij das Szenario. Da es in der näheren Umgebung kaum Wasserstellen gibt, sei anfangs Wasser aus dem nahen Duxbach entnommen worden.

Um immer genügend Wasser vor Ort zu haben, seien dann zusätzlich die Feuerwehr Deinstedt sowie die Tanklöschfahrzeuge aus Rhade und Farven nachalarmiert worden. Die Deinstedter Brandschützer verfügen über einen Löschwasser-Faltbehälter mit 10000 Liter Inhalt. Er diene vor Ort als Wasserreservoir. Mit den Tanklöschfahrzeugen aus Selsingen, Rhade und Farven wurde ein Pendelverkehr eingerichtet. „Das Wasser wurde anfangs vom Duxbach und später von einem Unterflurhydranten in der Nähe des Campingplatzes Duxbachtal mit den Tanklöschfahrzeugen heran befördert“, so Mooij.

Zwei im Rahmen der Übung als vermisst gemeldete Kinder, seien von den Einsatzkräften schnell gefunden worden. „Ziel dieser Übung, die durch Nebelmaschinen real in Szene gesetzt wurde, war nicht nur die Zusammenarbeit der verschiedenen Wehren zu prüfen, sondern auch zu schauen, wie die Wasserversorgung funktioniert, um einen eventuellen Waldbrand effektiv bekämpfen zu können“, erläutert Mooij. Das sei gelungen: Am Ende der Übung zogen die Einsatzkräfte ein positives Fazit. (bz)



Die Einsatzkräfte der Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen bei der Löschübung. Foto: Dennis Mooij